

Mitarbeit gewonnen werden. Der Ortsausschuß kam in Auswertung des Briefes des ZK überein, fachlich und politisch befähigte Kräfte des Ortes, die nicht einer LPG angehören, ebenfalls als Helfer in die LPG zu entsenden. Sie arbeiten dort mit den von der Partei beauftragten Genossen zusammen. Vereinbarung wurde gleichzeitig, daß die Helfer täglich dem Org.-Büro der Nationalen Front (ein solches wurde eingerichtet und ist ständig vom Sekretär des Ortsausschusses besetzt) berichten und sich wöchentlich einmal beraten. Mit den Helfern arbeiten jetzt gleichzeitig die in den Ort entsandten Brigaden (Schüler der Finanzschule, der LPG-Hochschule Meißen u. a.) zusammen.

Um zu erfahren, welche Probleme gegenwärtig vor allen Helfern stehen, sei stichwortartig von der Beratung am 1. April berichtet: Kampf gegen die infamen Lügen der Westpresse und des BIAS — Erziehung der Bauern zu Genossenschaftsbauern — Regelung von Altschulden, Altersversicherung, Erbschaftsangelegenheiten — in den LPG „Rhinbrücke“ und „Stadtmitte“ macht die kollektive Zusammenarbeit Fortschritte; ihr Beispiel muß schnell unter den anderen LPG bekanntgegeben werden — die LPG „Rhinbrücke“ verpflichtete sich, durch ihr Vorbild den Maisanbau zu popularisieren — eine Kommission für Flurbereinigung muß gebildet werden. An diesen Beratungen nehmen auch der Bürgermeister und andere Funktionäre staatlicher Organe teil.

In der Sitzung der Nationalen Front wurde weiter der Wunsch einiger Genossenschaftsbauern auf gegriffen: nämlich einmal eine gute LPG vom Typ I zu besichtigen. Der Ortsausschuß organisierte bereits am 2. April eine Fahrt nach der bekannten LFG Rauschendorf im Kreis Gransee. 18 Genossenschaftsbauern nahmen daran teil — schauten sich ordentlich um und erfuhren alles, was sie wissen wollten. Der Meisterbauer Schäber sagte: „Das hätte ich nicht erwartet!“ Dieser Ausspruch dürfte beredt genug sein, um zu dokumentieren, wie wertvoll diese Exkursion war. Das Rauschendorfer

Beispiel soll in Vollversammlungen der LPG ausgewertet werden.

### Pläne für das Morgen

Der Ortsausschuß machte sich auch schon Gedanken, wie den neuen Genossenschaften bei den kommenden Pflegearbeiten geholfen werden kann. Die Vertreter des DFD verpflichteten sich, Hausfrauenbrigaden zu bilden. Unter Mithilfe von Volksvertretern konnten bis jetzt zwei Brigaden gebildet werden. Der DFD ist zugleich bemüht, einen Erntekindergarten einzurichten. Weiter legte der Ortsausschuß einen Ball für die Genossenschaftsbauern fest und richtete sein Augenmerk noch besonders auf die Gewinnung der Bäuerinnen und Jungbauern für die genossenschaftliche Arbeit.

Wenige Tage nach der Sitzung der Nationalen Front legte eine Genossin, die beauftragt ist, in Friesack mitzuhelfen, ihre Gedanken im Crg.-Eüro der Nationalen Front dar. Mit dem DFD, der HO und der Konsumgenossenschaft will sie erreichen, vor allem das Leben der Genossenschaftsbäuerinnen erleichtern zu helfen. Wie soll das geschehen? Was ist geplant? Vorgesehen ist eine kleine Ausstellung von modernen Küchengeräten; sie sollen vorgeführt und können gekauft werden. In der Gaststätte „Schweizer Halle“, dessen Inhaber für die Mitarbeit im Ortsausschuß der Nationalen Front gewonnen worden ist, soll das Mittagessen für die Genossenschaftsbauern (während der Spitzenarbeitszeiten) gekocht und eingenommen werden; auch wird daran gedacht, das Essen auf das Feld bringen zu lassen. Zwischen HO und Konsum soll eine Sortimentsbereinigung erfolgen, um ein besseres Sortiment und eine höhere Verkaufskultur zu erreichen. Um die Genossenschaftsbäuerinnen an all diese Aufgaben heranzuführen, wird darauf hingewirkt, daß sie in den HO-Beräten und den Konsum-Verkaufsstellenausschüssen mitarbeiten. Denn durch diese Mitarbeit können die örtlichen Kräfte befähigt werden, ihre Aufgaben einmal selbständig zu erfüllen.

Der Brief des ZK und der Beschluß des 8. Plenums sprechen auch davon, die Kultur im Dorf aufblühen zu lassen. In